Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 74 (1967)

Heft: 2

Rubrik: Von Monat zu Monat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mitteilungen über Textilindustrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Redaktion: Letzigraben 195, 8047 Zürich
Inseratenannahme: Orell Füssli-Annoncen AG, Limmatquai 4, Postfach, 8022 Zürich
Adreßänderungen an Herrn R. Schüttel, Im Loon 354, 5443 Niederrohrdorf AG
Druck und Versand: Buchdruckerei Lienberger AG, Obere Zäune 22, 8001 Zürich

Nr. 2 Februar 1967 74. Jahrgang

Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Organ der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweiz. Seidenstoff-Fabrikanten

Organ der Vereinigung Schweizerischer Textilfachleute und Absolventen der Textilfachschule Wattwil

Strukturprobleme der schweizerischen Textilindustrie

Freitag, den 24. Februar 1967, wird im Kasino Zürichhorn, Zürich, unter dem Titel «Strukturprobleme der schweizerischen Textilindustrie» ein Gespräch «am Runden Tisch» stattfinden. Gesprächsteilnehmer sind die Herren: J. Blumer, Präsident des Schweizerischen Spinner-, Zwirner- und Webervereins; P. Helg, Präsident des Vereins schweizerischer Wollindustrieller; Fürsprech V. Jacob, Direktor des Schweizerischen Spinner-, Zwirner- und Webervereins; E. Nef, Direktor des Vereins schweizerischer Wollindustrieller; Dr. H. Rudin, Sekretär des Verbandes der Arbeitgeber der Textilindustrie; G. Spälti, Präsident des Verbandes der Arbeitgeber der Textilindustrie; Dr. P. Strasser, Sekretär der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft, und H. Weisbrod, Präsident des Verbandes schweizerischer Seidenstoffabrikanten.

Herr Dr. F. Honegger, Direktor der Zürcher Handelskammer, wird das Einführungsreferat halten und das Gespräch leiten.

Anmeldungen für diese Tagung sind zu richten an: Herrn A. Bollmann, Präsident der Unterrichtskommission des Vereins ehemaliger Textilfachschüler Zürich, Sperletweg 23, 8052 Zürich.

Von Monat zu Monat

Die Textilindustrie berichtet

Zwei schweizerische Großbanken publizieren jeweilen am Ende des Jahres einen Rückblick auf das Wirtschaftsjahr, wobei auch ausführlich über den Geschäftsgang in den einzelnen Wirtschaftszweigen berichtet wird. Auf diese Weise wird allen Interessierten und einer weiteren Oeffentlichkeit ein sehr wertvoller Einblick in die verschiedenen Sparten unserer vielfältigen Volkswirtschaft geboten. Blättert man in einer dieser Ende 1966 erschienenen Broschüren, so können aus dem Bereich der Textilindustrie stichwortartig folgende wesentliche Punkte herausgegriffen werden. Die *Leinenindustrie* verzeichnet einen leichten Rückgang der Beschäftigung. Zur Förderung des Absatzes von Leinen im In- und Ausland plant die Industrie eine großangelegte internationale Propagandaaktion. Die *Baumwollindustrie* meldet eine Produktionszunahme in der Feinweberei, während die Grob- und Mittelfeinspinnereien eine vorübergehende Produktionseinschränkung von 10 % beschließen mußten. Der Export von Baumwollgarnen, -zwirnen und -geweben übertraf das Vorjahresvolumen. Die Vereinigten Staaten haben die Anbaufläche für Baumwolle drastisch reduziert. Von dieser Maßnahme erhofft man sich die Wiederherstellung eines annähernden Gleichgewichtes zwischen Angebot und Nachfrage und stabile Preise. Aus der *Wollindustrie* hört man von einer erfreulichen Steigerung des Exportes. Die Leistungsfähigkeit der Branche wird durch zielbewußte Rationalisierungsmaßnahmen gefördert. Produktion und Absatz sollen Jahr für Jahr erhöht werden. Absatz und Produktion der *Chemiefaserindustrie* haben sich 1966 leicht rückläufig entwickelt, doch gehören die Chemiefasern und -garne nach wie vor zu den bedeutendsten Exportartikeln der schweizerischen Textilindustrie. Neu wurde die Produktion von endlosen Polyestergarnen aufgenommen. Die *Seiden- und Rayonweberei* vermochte trotz einer Abnahme der Zahl der Beschäftigten Produktion und Absatz im bisherigen Rahmen zu halten, was einer Steigerung der Produktivität gleichkommt. Der Export von Seiden- und Chemiefasergeweben hielt sich auf der gleichen Höhe wie im Vorjahr. In der *Seidenbandindustrie* entsprach 1966 das Absatzvolumen im In- und Auslandgeschäft ungefähr jenem des Vorjahres. Infolge des Mangels an Arbeitskräften konnten einzelne Betriebe ihre Produktionsanlagen nur mit Mühe rationell ausnützen. Die *Hanf- und Juteindustrie* mußte eine Verschlechterung der Ertragslage in Kauf nehmen, was sich um so nachteiliger auswirkte, als auch die notwendige Umstellung von Naturfasern auf Chemiefasern bedeutende Mittel erfordert. Die *Textilveredlungsindustrie* meldet eine relativ günstige Entwicklung ihres Wertumsatzes. Auch sie ist aber gezwungen, alle Rationalisierungsmöglichkeiten konsequent auszuschöpfen, um leistungsfähig zu bleiben. Die *Wirkerei- und Strickereiindustrie* war gut beschäftigt. Die behördlich verfügte Reduktion der ausländischen Arbeitskräfte bereitet ihren Betrieben allerdings ernsthafte Sorgen. Die *Konfektions- und Wäscheindustrie,* einschließlich die *Herrenkonfektion,* vermochte ihre Produktion ebenfalls zu erhöhen und kann auf eine ansehnliche Steigerung ihrer Exporte hinweisen.

Gesamthaft betrachtet ergibt sich ein gutes Bild. Trotz mannigfachen Sorgen und Problemen bemühen sich alle Sparten um die Steigerung ihrer Leistungsfähigkeit und unternehmen große Anstrengungen zur Erhöhung von Produktion und Absatz, wobei dem Export eine besonders große Bedeutung zukommt. Auch im Jahre 1966 vermochte die Textil- und Bekleidungsindustrie ihre Ausfuhren wiederum beträchtlich zu steigern.

Marschhalt im Fremdarbeiterabbau notwendig

Per Ende Januar 1967 wurde die letzte Abbaurate für Fremdarbeiter von 2 % fällig, so daß nun die gesamte innert kurzer Zeit verfügte Reduktion 10 % beträgt. Damit hat die Industrie einen beträchtlichen Beitrag zur Rückbildung des Fremdarbeiterbestandes geleistet und verlangt nun mit Nachdruck eine Atempause im weiteren Abbau. An einer kürzlichen Konferenz der Sozialpartner mit den Bundesbehörden haben die Delegierten der Arbeitgeber einstimmig diese Forderung gestellt und begründet. Dies bedeutet indessen keineswegs, daß einer Erhöhung des Fremdarbeiterbestandes das Wort geredet und die Aufhebung der bisherigen Beschränkungen angestrebt wird; es soll nur mindestens für 1967 kein neuer zusätzlicher Abbau verfügt werden. Dem wird entgegengehalten, die Zahl der Fremdarbeiter werde wieder zunehmen, wenn keine neue Abbauquote verfügt wird, da für Härtefälle dem BIGA ein Sonderkontingent zur Verfügung stehen müsse und infolgedessen der Fremdarbeiterbestand um die Zahl dieses Ausnahmekontingentes ansteigen könnte. Theoretisch ist diese Ueberlegung wohl richtig; die wirtschaftliche Realität zeigt aber deutlich, daß in einigen von der heutigen konjunkturellen Situation weniger begünstigten Branchen und Betrieben im laufenden Jahr der betriebliche Fremdarbeiterplafond kaum voll ausgenützt werden dürfte. Es ist somit aus wirtschaftlichen Gründen auch ohne neue Abbauverpflichtung mit einem weiteren Rückgang des Fremdarbeiterbestandes zu rechnen, und es wäre dem ohnehin geringer werdenden wirtschaftlichen Wachstum unseres Landes sicher abträglich, auch überall dort, wo die Konjunkturlage noch gut ist, die Zahl der Arbeitskräfte zwangsweise zu reduzieren. Die von allen Konjunkturbeobachtern festgestellte Differenziertheit der Wirtschaftslage erlaubt keine schematischen Abbaubeschlüsse mehr.

Daß ein weiterer schematischer Abbau der Fremdarbeiterzahlen derzeit schwerwiegende ökonomische Folgen haben müßte, wird nicht nur von Unternehmern, sondern in zunehmendem Maße auch von Wirtschaftswissenschaftern bestätigt. Die frühere Nachfrageinflation ist in eine Kosteninflation umgeschlagen, zum mindesten sind die kostenbedingten Inflationsquellen heute virulenter als noch vor Jahren, und diese Entwickung wird nicht alle von den steigenden Zinskosten genährt, sondern in u gleich stärkerem Maße vom ungebrochenen Lohnauftri Das durchschnittliche Lohnniveau ist im Jahre 1966 schä zungsweise um mindestens 7 bis 8 % gestiegen. Eine we tere behördliche Verknappung des Arbeitsmarktes, au wenn sie nur entwicklungsträchtige Teilbereiche beträ müßte den Lohnauftrieb verschärfen und darüber hina einen zusätzlichen Kostenauftrieb zufolge nicht mehr au nützbarer Produktionskapazitäten auslösen.

Es bleibt zu hoffen, daß der Bundesrat bei der Beurte lung dieser wichtigen Frage vor allem die volkswir schaftlichen Gesichtspunkte und weniger eine recht un strittene «politische Notwendigkeit» berücksichtigen wir

Höhere Gebühren für die Exportrisikogarantie

Obschon die Textilindustrie im Vergleich zur Masch nenindustrie nur in bescheidenem Maße von der staa lichen Exportrisikogarantie Gebrauch macht, spielt s doch für einzelne Exportgeschäfte eine wichtige Rolle. I kann uns deshalb nicht gleichgültig sein, wie hoch d Gebühren für diese besondere Art einer Versicherung sin Wir haben uns auf den Standpunkt gestellt, die Gebü renordnung sei etwas stärker zu differenzieren und de effektiven Risiken besser anzupassen, wobei wir in erste Linie an eine stärkere Belastung der langfristigen Garan tien dachten. Wir haben uns auch um eine Gleichstellun der Textilindustrie mit den übrigen Branchen in bezu auf die Garantiesätze bemüht. Der Bundesrat ist indesse unseren Argumenten nicht gefolgt, sondern hat eine auc vom Vorort befürwortete Lösung getroffen, indem er di Gebühren ab 1. Januar 1967 linear um 10 % erhöhte. M diesem schematischen Entscheid werden die in der bis herigen Ordnung enthaltenen, nach unserer Auffassun zu wenig abgestuften Ansätze beibehalten und die kurz fristigen Garantien werden prozentual stärker belastet al die langfristigen. Auch die ungleiche Behandlung de Textilindustrie bei den Garantieansätzen wird weiterge führt. Diese Tatsache kann von der Textilindustrie nu mit Bedauern zur Kenntnis genommen werden.

Dr. P. Strasse

Industrielle Nachrichten

Fortschrittliche Schweizer Textilbetriebe

Anmerkung der Redaktion: In Fortsetzung der in den Heften 11/1966, 12/1966 und 1/1967 der «Mitteilungen über Textilindustrie» begonnenen Berichte über Schweizer Textilbetriebe, die anläßlich der VST-Studienreise besucht wurden, werden in der Februar-Nummer die Firmen RITEX AG, Zofingen, und Kammgarnweberei Bleiche A.-G., Zofingen, besprochen.

RITEX AG, Zofingen

Der Name RITEX ist im Fachhandel für Herrenbekleidung und unter der Käuferschaft zu einem festen Begriff geworden: Er bürgt für Güte, Qualität und modische Richtigkeit des Produktes. Es handelt sich dabei um Markenartikel im ursprünglichen Sinn des Wortes, nämlich um Produkte einer Firma, die durch ein Warenzeichen die Gleichmäßigkeit und Zuverlässigkeit der Qualität garantiert und so ihre Produkte gegenüber anonymer oder unzuverlässiger Ware abhebt. Das Markenzeichen soll den Verbraucher direkt an das Produkt binden und gleichzeitig dem Detaillisten seine Werbung erleichtern.

Der Werdegang von Firma und Produkt

Das moderne Bild der Firma und die zeitgemäßen, modisch richtigen Erzeugnisse lassen leicht vergessen, daß die Firma RITEX seit fast 50 Jahren in Zofingen tätig ist 1919 durch Herrn Hans Roth-Lerch gegründet, begann das junge Unternehmen mit der industriellen Verarbeitung von Stoffen zu fertigen Kleidern. Die Konfektion galt damals als zweitklassig, und man sprach noch abschätzig vom «Anzug von der Stange». In der Schweiz war es besonders schwierig, ein gutes Produkt herzustellen und zu verkaufen, da einerseits geeignete und erfahrene einheimische Arbeitskräfte fehlten und anderseits Vorurteile der an ausländische Produkte gewöhnte Käuferschaft bestanden. In jahrelanger Kleinarbeit wird am Anfang Personal eingearbeitet und ausgebildet, spezialisiert und ein Kleidungsstück geschaffen, das nicht nur zweckmäßig ist, sondern auch dem guten Geschmack und modischen Ansprüchen genügt. Eine sorgfältige Dienstleistung gegenüber dem selbständigen Detaillhandel wird zudem sorgsam gepflegt. So stellen sich Erfolg und Vertrauen langsam ein. Heute produziert die Firma RITEX AG ein allseitig anerkanntes Markenprodukt, das in der Schweiz und im Ausland den Namen eines führenden Qualitätsproduktes genießen darf. Bestimmt war es kein leichter Weg — verbunden mit einer wechselvollen Firmengeschichte und verschiedenen Entwicklungsstadien —, aber er führte zum Erfolg.